beiden im Verhalten der Fussdrüse, die bei Incillaria sich fände wie bei Philomycus, dagegen bei Meghimatium fehle, wogegen bei letzterer Gattung das Semper'sche Organ stark entwickelt sei. Wie oben gezeigt wurde, hat Keferstein bei Philomycus das Semper'sche Organ für die von ihm übersehene Fussdrüse gehalten und wird damit diese Differenz beseitigt. Jedenfalls muss Incillaria als synonym zu Meghimatium eingehen, wahrscheinlich auch noch Pallifera. Da jedoch die Identität derselben noch nicht sichergestellt ist, so müssen sie provisorisch wohl noch als selbständige Gattungen angeführt werden.

(Schluss folgt).

Ein neuer Iberus aus Marocco.

Von

Dr. W. Kobelt.

Bei verschiedenen Gelegenheiten habe ich die Vermuthung ausgesprochen, dass *Helix sultana* Morelet schwerlich ganz isolirt in Nordmarocco stehen würde, und dass aller Wahrscheinlichkeit nach noch verschiedene andere scharfgekielte Iberusarten das Kalkgebiet bewohnen würden, welches sich von Tetuan nach dem Affenberg gegenüber Gibraltar erstreckt. Heute bin ich in der Lage, eine Bestätigung dieser Vermuthung beizubringen in Form einer prächtigen Art, welche mir Herr J. Ponsonby aus Nordmarocco mittheilte.

Helix (Iberus) Viola Ponsonby mss.

Testa anguste sed pervie umbilicata, depresse trochoidea, sublenticularis, spira tectiformi, apice magno, prominulo, laevi, basi convexa, carina compressa circumdata, undique rugoso-costata, rugis irregularibus, validis, albidis, saepe dichotomis, interstitiis subtiliter

longitudinaliter striatis; alba, fasciis fuscis 4 ad costas interruptis cincta. Anfractus $4^1/_2$—5, embryonales laeves convexi, sequentes regulariter crescentes, plani, ad suturam crenulatam distincte impressi, ultimus carina compressa, serrata cinctus, infra carinam regulariter convexus, circa umbilicum vix angulatus, antice subite valdeque deflexus. Apertura irregulariter ovato-rhombea, perobliqua, parum lunata; peristoma continuum, undique solutum, extus distincte angulatum, marginibus conniventibus, lamella callosa soluta continuis, supero expanso, producto, infero regulariter arcuato, reflexo, ad insertionem dilatato, umbilici partem obtegente, intus plica stricta compressa oblique descendente munito; fauces fuscescentes fasciis translucentibus.

Diam. maj. 20,5, min. 19, alt. 10 mm.

Die Aehnlichkeit dieser Form, welche sich nach Ponsonby's Angabe in den Anjera-Bergen*), deren Lage er mir leider nicht näher angeben konnte, findet, mit *Helix sardonia* Martens und besonders deren var. *dorgaliensis* Maltz. (Iconographie Neue Folge vol. IV fig. 504) ist so auffallend und in die Augen springend, dass Ponsonby sie unbedenklich zu dieser rechnete. Eine genauere Untersuchung und Vergleichung mit meinen sardinischen Exemplaren lässt aber doch einige konstante Unterschiede erkennen, welchen man angesichts des verschiedenen Vaterlandes wohl specifische Bedeutung zuschreiben kann. Ich habe bei sardonia niemals den Mundrand zusammenhängend und gelöst gefunden; die Sculptur ist erheblich rauher und weitläufiger, die Zwischenräume sind fein in derselben Richtung, wie die Rippen gestreift, und der letzte Umgang

---

*) Andjera heisst die ganze Halbinsel, welche sich von Tetuan nordwärts gegen Gibraltar erstreckt.

bildet höchstens eine ganz undeutliche stumpfe Kante gegen den Nabel, während er bei sardonia kammförmig zusammengedrückt erscheint.

Diese neue Form knüpft die in malakozoologischer Beziehung bestehenden so überraschenden Beziehungen zwischen Südsardinien, Westsizilien und Nordmarocco wieder um ein gutes Theil enger und zwingt zu der Annahme, dass eine Landverbindung zwischen diesen drei Punkten existirt haben muss und zwar noch zu einer Zeit, wo die Verbindung des tyrrhenischen Kontinentes mit der italienischen Halbinsel und Ligurien schon unterbrochen war. Merkwürdig ist, dass Helix Viola Psby. in der Bildung von Mundrand und Apex dieselben Eigenthümlichkeiten zeigt, durch welche sich *Helix sicanoides* m. und *Weberi* m. (= platycheloides m. nec Sdbgr.) von den eng verwandten sicilischen Formen unterscheiden.

Die postembryonale Entwickelung der Najaden.

Von

M. Braun (Rostock).

Den Lesern des Nachrichtsblattes wird es vielleicht bekannt sein, dass ich vor 10 Jahren mit der reifen Brut von Anodonten Fische inficirte, um die Vorgänge, welche die Anodontenlarve während ihres Parasitirens auf der Haut von Fischen durchmacht und welche zur Umwandlung in eine junge Muschel führen, zu studiren.*) War dies auch nicht nach allen Richtungen hin erfolgt, so war doch jedenfalls in diesem Punkte die Sache um einen Schritt vorwärts gebracht. Gleichzeitig und unabhängig von mir hat auch C. Schierholz**) dem Parasitismus der Najadenlarven

*) Vergl. Jahrb. d. deutschen malak. Ges. Bd. V. pg. 307—319.

**) Zeitschr. f. wiss. Zool. 1878. pg. 482—484.